**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 22=42 (1876)

**Heft:** 12

## Buchbesprechung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berr Oberfelbargt nennt biefes bas betreffende ift biefes burch ben Umftand zu entichulbigen, bag Blatt "in die Schranken fordern." Run, uns hatte geschienen, bag bie Sache icon ber Muhe merth mare.

Die wir geneigt find, militarisch-wissenschaftliche Fragen zu erörtern, fo haben mir geglaubt, bag auch bas ermähnte medizinische Blatt berufen fei, folde die in fein Fach einschlagen zu behandeln. Moglich daß dasselbe spezielle Tendenzen zu verfolgen hat. Auf jeden Fall find wir überzeugt, bag bas "Korrespondenzblatt" sich einer anftandi= geren Sprache als ber Herr Dr. Ziegler bebient hatte. Der Gifer, in welchen diefer Berr gerath, ba wir an bem Nugen bes Zwangs-Impfens zu zweifeln magen, erinnert uns an bie IV. Scene bes III. Actes im "Malade imaginaire".

Das bie ichlagenden Zahlen des letten beutich: frangösischen Rrieges anbelangt, mit benen sich ber herr Oberfelbargt bruftet, so haben mir barüber auf gestellte Unfrage folgenben Bescheib erhalten: "Die Bearbeitung ber Erfrankungen in ber Armee 1870/71 ift noch nicht gang fertig. Sie mirb aber balb er = scheinen. Genaues, Zuverlässiges eri= ftirt noch nicht."

Der Statistif ber Blatternerkrankungs= und Todesfälle im Feldzug 1870/1871 dürfte übrigens nach unserem Dafürhalten immer noch kein übertriebenes Gewicht beigelegt werben und zwar wegen ben ungleichen Berhältniffen ber beiben friegführen= ben Armeen. Seit Rrieg geführt wirb, sind bie Armeen, welche Nieberlagen erleiben, größern Berluften burch Rrankheiten als die ber Sieger ausgefett. Bahrend erftere burch Gpibemien becimirt merben, haben lettere oft nur geringe Ginbuße aufzuweisen. Diefes mag großentheils ber gehobenen Stimmung bes Siegers, welche ihn bie Unftrengungen leichter ertragen läßt, zuzuschreiben sein. Der Besiegte bagegen ist moralisch nieberge= brudt, ber siegreiche Feind verfolgt ihn, lagt ihm feine Rube, erschöpft feine Rrafte burch beständige Angriffe, dabei ist die Verpflegung oft noch man= gelhaft und bie Sanitatsanftalten ungenugend, wie bieses im Feldzug 1870/71 auf Seite ber Franzosen ber Fall mar.

Da aber in ber frangösischen Armee auch geimpft wird, wenn biefes auch mehr freiwillig geschieht, so murben bie Bahlen am Ende ben auf= fallenden Beweiß liefern, bag ber Rugen bes Zwangsimpfens ungleich größer als ber bes frei= willigen Impfens fei.

Die Zwedmäßigkeit ber Impfung, ihren Rugen und Schaben haben wir in ber "Militarzig." nicht zu untersuchen. Immerhin haben mir bas Recht zu fragen: Ift bas Vornehmen ber Operation an unserem Rörper, gegen die sich der Instinkt sträubt, auch burch die Vernunft gerechtfer= tigt? Wird ber mögliche Schaben burch ben un= bestreitbaren Rußen aufgewogen?

Wenn in dieser und andern Fragen wir nicht

die Beilkunftler sich ichon febr oft geirrt haben.

Wir wollen uns erlauben, einige Beifpiele angu-

Als die Feuerwaffen in Aufnahme tamen, hielten die Aerzte die Wunden, welche burch biefelben verursacht maren, lange Zeit für vergiftet und glaubten biefelben mit fiedendem Del ausbrennen ju muffen. Erft in ben Reformationsfriegen gin= gen fie von biefem Gebrauch ab. (Borlefungen über Geschichte bes Sanitatsmefens.)

Der Nuten ber Chinarinde murbe von vielen Merzten lange Zeit bestritten. Gin f. 3. berühm= ter Arzt Dr. Colmenero, Professor ber Universität gu Salamanca, ichrieb ein Werk, in welchem er er= klarte, daß in Madrid allein durch den Gebrauch ber Chinarinde neunzig plobliche Todesfälle herbeigeführt worben waren. (Markham II. 89.)

Als eine hochgelegene europäische Stadt, bie fich burch bie Unreinlichkeit ber Strafen auszeichnete, kanalisirt werden sollte, reichten die Aerzte bersel= ben an die kompetente Behorbe einen Protest ein, ba die "rauhe Luft burch ben Gestank weicher ge= macht werbe und fo ber Gefundheit weit gutrag= licher fei."

Um Schluß ift ber herr Oberfelbargt fo gutig, und zwei Brofcuren über bie Impffrage zu em= pfehlen. Nun, wir wollen es ihm glauben, bag barin viel Lehrreiches enthalten ift. - Scanarelle, im "Médecin malgré lui", sagt auch: "Aristot, là-dessus, dit . . . de fort belles choses." (II acte, VI scène.)

(Fortfepung folgt.)

Gefdichte ber Belagerung bon Belfort im Jahr 1870/71 von Paul Wolff, Hauptmann im Ingenieur: Rorps. Auf Befehl ber f. General: Inspektion bes Jugenieur-Korps und ber Feftungen unter Benutung amtlicher Duellen bearbeitet. Mit 3 Planen und 5 Blatt Zeich = nungen. Berlin, 1875. F. Schneiber und Romp.

Borliegendes Werk, welches einen Theil ber offiziellen Geschichte ber Belagerungen frangofischer Festungen im beutsch = frangofischen Rriege bilbet und icon als Erganzung bes großen General= stabs-Werkes die Ausmerksamkeit bes militarischen Bublitums auf fich leuten wirb, verbient aus manden Grunden Seitens ber ichmeizerischen Offiziere eine gang besondere Berücksichtigung.

Bunadft ift es ber Charafter ber frangofifchen Festung, welcher bem beutschen und ichweizerischen Nachbarn eklatant in bie Angen springt. Un ber engsten Stelle best sogenannten trou de Belfort, 15 Rilometer vom Jug ber Bogefen und ebenfo weit von ber Schweizer Grenze entfernt liegenb versperrt fie bem von Often ber einbringenben Feinde den Weg nach Frankreich, denn innerhalb ihrer Werke freuzen sich die ehemaligen Raiser= ftragen Stragburg: Lyon und Bafel: Paris, sowie die Vogesenstraße Epinal=Montbéliard und gabeln sich die Gifenbahnen Mulhausen = Paris und Bel= blind an bie Unfehlbarkeit ber Aerzte glauben, fo fort-Lyon. Stwa 16 Kilometer sublich von Bel-

fort liegt die Stadt Montbeliard, die allerdings | nicht befestigt ift, beffen altes festes Schloß aber in Berbindung mit paffageren Anlagen auf ben umliegenden Höhen sie zu einem leicht zu halten= ben Bunkt macht. Es ift flar, bag ein Armee= Rorps, welches sich auf Belfort und bas befestigte Montbeliard ftutt, bie oben genannten Stragen beherricht und die natürliche Bertheibigungslinie ber Vogesenkette bis zur Schweiz fortsetzt, wo bieselbe in ber Rentralitat bieses Staates ihren Abschluß findet. -

Ift fomit ber Bormarich einer feindlichen Gliafe Urmee gegen bie Franche = Comte burch Belfort gehindert und tritt in biefer Beziehung ber Defen= siv Charafter ber Festung hervor, so macht sich in noch ftarkerem Mage nach mehreren Richtungen hin ihr Offenfiv= Charafter geltend, wenn Frankreich im Beginn ober im Verlaufe eines Feldzuges die Initiative ergreifen will. Richt allein begunstigt die Festung einen frangofischen Vormarich nach bem Gliaß ober Baben, ber im Ruden burch ben Ausgangspunkt ber Operation, in den Flanken durch Vogesen, Jura und Schwarzwald gesichert wird und bem erst Strafburg halt gebieten fann, sondern fie bedroht auch Aggreffiv= Operationen beutscher Armeen von der oberen Mosel gegen Dijon, benen gegenüber fie eine brohende Flankenstellung einnimmt. Den offensiven Charakter Belforts gegen bie Schweiz burfen und wollen wir hier nicht weiter in ben Kreis unserer Betrachtung ziehen, weil ja bies glückliche Land in= mitten ber allgemeinen brohenden Unsicherheit seinen Wohlftand, seine Ruhe und seine politische Unabhängigkeit durch die bislang forgsam bewahrte und garantirte Neutralität gesichert sieht. Schweiz bebeutet also vorläufig fur bie beiben grogen Nachbarn impraktikables Terrain, welches wie bei großen Friedeng: Manovern - von ben Gegnern laut gemeinschaftlicher Uebereinkunft nicht betreten merben barf. -

Der offensive Charafter Belforts ber Schweiz gegenüber mirb gemiß bem Generalftabe in Bern nicht entgangen fein und zur Ergreifung von ihn mehr ober meniger paralysirenden Magnahmen aufforbern, aber auch das übrige Offizierstorps follte fich ben Ginfluß ber frangofischen Nachbar-Kestung auf Operationen im eigenen Lande recht flar machen und baher bas Werk bes hauptmanns Wolff grundlich stubiren.

Roch ein anderer, nicht minder wichtiger Grund forbert uns auf, bas vorliegende friegshiftorische Werk dem Studium bes ichmeizerischen Offiziers auf bas Angelegentlichste zu empfehlen. - Die Befestigungsfrage - eine Frage, von deren rafch er und richtiger Losung Gein ober Richtsein abhängen kann — steht auf ber Tagesordnung und wird allernachstens zweifellos in bas Stabium ber Ausführung gelangen, ba jeber Schweizer mit Freuden ober ohne Freuden die gewaltigen Beld: mittel für ben Schut bes Baterlandes bewilligen muß, weil er doch vor Allem — und mit Stolz sprechen wir es aus — ein Sohn seines Landes leftzuhalten suchen und sich nicht hinter die aller-

ift und biefes mit feinem Blute und feinem Belbe schützen will. Die Schweiz wird also balb ihren großen Centralplat besitzen und damit sich erft eine sichere heute noch fehlende Basis zur mirkjamen Bertheibigung ihrer Unabhängigkeit geschaffen haben. - Die Festung ist vorhanden, aber damit sind noch nicht die zu ihrer Vertheidigung zu befolgenden taktischen Grundsätze allgemein in Blut und Fleisch übergegangen. - Gine ichweizerische Festung erften Ranges - benn nur eine folche kann große und erfolgreiche Dienfte leiften - ift bem Milizen fo etwas Ungewohntes und Neues, bag uns bies nicht Bunder nehmen barf. — Die moberne Taktik in offener Felbschlacht hat fich leicht ben Weg in die Schweizer Armee gebahnt, fie fand vorbereitetes Terrain, und ber Milize, ein tuchtiger Schutze und anerkannt braver Solbat, wußte fich balb in bie neuen Formen zu finden. Dem Feinde mit Geschick und Ruhnheit im offenen Felde entgegentreten und ihn hier besiegen, bas ift fein Glement - bas foll es aber auch bleiben, menner ber = einst seine Festung zu vertheibigen hat. -

Die Grundfage zur Vertheidigung einer Feftung konnen wir aus bem Berhalten bes tapfern Feftungs-Rommandanten, Dberft Denfert-Rochereau, lernen, und fie follten nicht einigen Wenigen, fon= bern allen Milizoffizieren geläufig merben. Darum muffen wir bas vorliegende Werk, fowie auch bas nicht minder verdienstvolle "La défense de Belfort écrite sous le contrôle de M. le colonel Denfert-Rochereau par M. M. Thiers, capitaine du génie, et de la Laurencie, capitaine d'artillerie" bem eingehenden Studium unserer Lefer em= pfehlen. -

Die Vertheibigung von Belfort war eine brillante und zwang felbst ben General von Werber in feinem Gludwunsch, welchen er nach Besither= greifung ber Feftung bem Belagerungstorps barbrachte, zu ber Anerkennung "Gut bewehrt, brav vertheibigt, hat die Bezwingung biefes Plages außergewöhnliche Unftrengungen erfordert."

Woher kommt bas? Es burfte wohl ber Muhe werth fein, in einer furgen Besprechung und Empfehlung bes Wolff'ichen Werkes ben Grunden nachzuforschen und bem Lefer zur vollen Nachach= tung flar zu legen, welche ben preußischen General zur Bezwingung ber Festung zu außergewöhnlichen, großen Unftrengungen zwangen. Allerdings zeigte fich bas Terrain als ein sehr schwieriges, allerbings hatte das Belagerungskorps mit ber vollen Ungunft ber Sahreszeit zu fampfen, aber es mußte auch noch in Abwehr ber steten Angriffe bes belagerten Feindes seine volle Schuldigkeit thun. wollte es ben ichlieflichen Erfolg ber Belagerung nicht auf's Spiel setzen.

Und in ber letten Betrachtung finden wir ben Grund zu den Werder'schen Worten "brav verthei= bigt". Gin eingeschlossenes Korps foll fich braugen im Borterrain ber Festung vertheibigen, bies Borterrain mit allen Mitteln, so gut es möglich ist,

vings schützenden Mauern von Ansang an zuruckziehen. Augemein gesprochen, wird die Vertheidis
gungslinie einer Festung möglichst weit vorgeschoben
— und sie kann es, da sie durch die weittragenden
schweren Geschütze der hinterliegenden Forts auf
das Wirksamste unterstützt ist — so hält man das
durch den Cernirungscordon auch möglichst fern von
der eigentlichen Festung und zwingt den Belagerer,
ehe er zum Beginn des förmlichen Angrisss und
der Erbauung der ersten Batterien schreiten kann,
zu einer Reihe von Kämpsen, die für den Belagers
ten unbedingt zwei wichtige Folgen haben werden.
Denn

- 1) bringen sie bem Belagerer nicht unbeträchtsliche personelle Opfer bei, die beim Angriff ber vom Bertheidiger gut vorbereiteten besestigten Positionen unvermeiblich und auf Seiten bes Angreisfers nothwendigerweise größer, als auf Seiten bes Bertheidigers sein werden, und
- 2) verlängern die Lotal Gefechte ben Wiberstand ber Festung bebeutend und schaffen badurch eine größere Bertheidigungsfrift, die für die Erhaltung ber Festung entscheidend sein kann.

Nach vorstehenben Grundsätzen handelte der Oberst Denfert, als er zum Kommandanten von Belfort am 19. Oktober ernannt wurde, und mit ihm trat eine Wendung in den Ansichten über die Bertheidigung des Platzes ein, die für dessen Erphaltung bei Frankreich von den bedeutsamsten Folzgen war.

# Eidgenoffenschaft.

### Circulare

### 1) an die berittenen Offiziere fammtlicher Waffen.

Berthe herren Rameraben!

Bon ber Ansicht ausgehend, daß es für bie Schlagfähigkeit unserer Armee von großer Bichtigkeit und burchaus nothwendig sei, vorzusorgen, daß jedem Offizier, welcher sich für seinen Dienst beritten zu machen hat, die Möglichkeit geboten werde, bei jedem Ausgebote über ein bienstächtiges, brauchbares Pferd verfügen zu können, daß aber bei ben zur Stunde bestehenden Worschriften, welche einsach jedem Offizier vorschreiben, das Pferd gegen Enischädigung selbst zu stellen, diese Möglichkeit keineswegs gessichert erscheine, haben sich bie Artillericossiziere der Kantone Bern und Aargau verständigt, dahin zu wirken, daß höhern Ortes die nothwendigen Maßregeln ergrissen werden möchten, um diesem zur Zeit bestehenden Mangel abzuhelsen. Beibe Bereine halten dafür, es sei dies möglich, ohne den bestehenden Gesen zu-wider zu handeln, ober dem Bunde irgend welche weitere sinanzielle Opfer zuzumuthen.

Da bie fragliche Angelegenheit für sammtliche berittene Offiziere ber ganzen Armce von gleicher Bichtigkeit erscheint und
vorausgeseth werben barf, baß eine Eingake von Seiten aller
bieser Offiziere an ben hohen Bunbeerath eher von Erfelg begleitet sein bürfte, als wenn sich nur die beiben Bereine an benselben wenden wurden, so erlauben sich bieselben, Ihnen eine nach
reiflicher Ueberlegung und forgfältiger Prufung der ganzen Angelegenheit entworfene Eingabe \*) an ben hohen Bundestath mit
bem Ersuchen vorzulegen, solche zu prufen und, sofern Sie sich
bamit einverstanden erklären können, berfelben Ihre Unterschrift
beifügen zu wollen.

Ste werben biefer Eingabe entnehmen, auf welche Beife nach unferer Anficht bas angeftrebte Biel erreicht werben konnte. Es

bezwedt bieselbe hauptlächlich, ben Bund zu verausaffen, allen benjenigen berittenen Offizieren, welche nicht eigene Bferbe haleten, für ben Dienft Pferbe zu verschaffen und bas halven von eigenen Pferben Seitens ber berittenen Offiziere möglichft zu begunftigen.

Daß bies gang wohl möglich ift, ohne bie Finangen bes Bunbes wesentlich mehr als bieber in Anspruch zu nehmen ober sonstige Inkonvenienzen herbeizuführen, glauben wir in bieser Eingabe genugsam nachgewiesen zu haben.

Indem wir im Uebrigen auf diese Eingabe felbst verweisen, leben wir ber angenehmen hoffnung, baß Sie unseren Anficiten beipflichten und an unseren Bestrebungen burch Ihre Unterschrift theilnehmen werben.

Wenn sich eine rechte große Bahl unserer herren Kameraben aller Waffen hiebei betheiligt, so wird sich ber hohe Bundedrath sicherlich veranlaßt sehen, unseren im Interesse ber gesammten Armee und ber berittenen Offiziere selbst geäußerten Wünschen Rechnung zu tragen und bie gewünschten Maßregeln ergreisen, um einem Uebelstande abzuhelsen, welcher die Leistungefähigkeit unserer Armee gegebenen Falls im höchften Grade zu beeintrachtigen brobt.

Indem wir Sie bitten, vorliegendes Efreular sammt ber prejektirten Eingabe an ben h. Bunbesrath beförderlichst eireuliren
laffen zu wollen, versichern wir Sie unferer ausgezeichneten hochachtung!

Namens der Artillerie-Offiziere des Kantons Bern: Chs. Kuhn, Oberstlieutenant. Eduard Haag, Major. Shlup, Major. Otto Tscherter, Hauptmann.

Namens des Artillerie-Offiziers-Bereins des Kantons Aargan:

Walo von Gregerz, Oberft. Alfred Roth, Major. Balther Sünerwadel, Sauptmann.

#### 2) an den herrn Borfteher des eidgenöffichen Militar= Departements und die herren Divifionare.

Mit Gegenwartigem erlauben wir uns, Ihnen ein Circular an fammtliche berittene Offiziere unferer Armee mit einer von uns projektirten Eingabe an ben hohen Bundesrath. betreffend Pferbestung fur bie berittenen Offiziere, zur gefälligen Renntsnifnabme einzusenben.

Bir haben an bie herren Baffen, und Abtheilungschefs bie nöthige Anzahl Exemplare ber Eingabe gesandt und bieselben ersucht, solche sammtlichen berittenen Offizieren Ihrer resp. Baffe und Abtheilung vorzulegen und uns die Exemplare mit Untersichtiften zu handen bes hohen Bundesrathes zurudzusenden.

Intem wir Sie bitten, unfern Bestrebungen 3hr Bohlwollen jugumenben und benfelben 3hre Unterftuhung gu Theil werben gu laffen, zeichnen wir ic. (Unterfchriften wie oben.)

# 3) an die herren Baffenchefe der eidgenöffischen Armee. Eit!

Wir erlauben une, Ihnen in ber Beilage ein Eremplar eines Circulare ber Artillerie-Offiziere-Bereine bes Kantone Bern und bes Kantone Aargau an die berittenen Offiziere fammtlicher Baffen mit eben so vielen Eremplaren einer Eingabe an den hoben Bundesrath, betreffend Pferbestellung für die berittenen Offiziere, mit dem höflichen Ersuchen zuzusenden, Circular und Eingabe sammtlichen berittenen Offizieren Ihrer Baffe und Abstheilung in der Ihnen geeignet schienen Beise vorlegen zu wollen, damit dieselben der projektirten Eingabe ihre Unterschrifsten beissigen können, sofern sie mit derselben einverstanden sint.

Wenn wir uns an Sie zu wenden bie Freiheit nehmen, fo geschicht bies, weil wir überzeugt find, baß es nur burch Sie möglich ift, die fragliche Eingabe allen berittenen Offizieren Ihrer Baffe zukommen zu laffen.

Sie wollen baher gutigst entschulbigen, wenn wir Sie bei Ihrer fonft so fehr in Anfpruch genommenen Beit mit unferm Unliegen bemuben.

Nur bie große Bichtigfeit und Bebeutung ber von uns pro, ickirten Ginaabe bat uns biezu bestimmen konnen.

<sup>\*)</sup> Die Eingabe wird in unferer nächsten Rummer abgebrudt. I jektirten Eingabe hat uns hiezu bestimmen konnen.